

Gemeinde plant Luther-Trilogie

St.-Barbara-Kirche will den Reformationstag wiederbeleben – Programm über drei Jahre



Angela Nienburg und Knut Werner vom Kirchenvorstand freuen sich auf die Luther-Trilogie in Harenberg. Der Kirchenvorstand hat einige Playmobil-Figuren angeschafft, die den Reformator darstellen. privat/Tschörner

Die Kirchengemeinde St. Barbara in Harenberg will den Reformationstag wieder stärker ins Bewusstsein bringen. Dazu plant der Kirchenvorstand eine Luther-Trilogie: Bis 2017 gibt es jeweils am 31. Oktober ein ausgewähltes Thema, bei dem der Reformator Martin Luther im Mittelpunkt steht.

VON THOMAS TSCHÖRNER

HARENBERG. „Wir wollen den Reformationstag wiederbeleben“, sagt Knut Werner vom Kirchenvorstand, der mit der Kirchenvorstandsvorsitzenden Angela Nienburg die Trilogie vorbereitet hat. Zu seiner Schulzeit auf der Bismarckschule in Hannover sei es noch üblich gewesen, am 31. Oktober geschlossen in die Kirche zu gehen. Heute sei der Reformationstag (siehe Kasten) bei vielen Menschen aus dem Gedächtnis verschwunden, bedauert Werner. „Viele denken beim 31. Oktober an Halloween.“

Dies liege nicht zuletzt daran, dass einige frühere Feiertage abgeschafft worden seien – wie der

Buß- und Betttag. In Harenberg sei dieser Feiertag wiederbelebt worden, mit einer Andacht und anschließendem Puffessen. Nun ginge es um den Reformationstag.

„Mit unserer Aktivität sind wir Vorreiter“, sagt Werner. Offiziell wird die evangelische Kirche erst

2017 zum 500. Jahrestag des Anschlags der 95 Thesen den Reformator groß feiern. In Harenberg startet die Luther-Trilogie schon in diesem Jahr. „Wir wollen Luther in vielen Facetten darstellen.“

Ein Ziel ist dabei auch, die Menschen wieder mehr in die Kirche zu bekommen. In einem Zeital-

ter, wo die Kirche am Sparen sei und viele Leute einen Laissez-faire-Lebensstil frönten, sei eine Orientierung durch den Glauben wichtig, sind die Harenberger überzeugt. Wichtig sei deshalb, dass alle Veranstaltungen auch für junge Leute geeignet seien. „Eine Altersbeschränkung gibt es im Grunde nicht“, sagt Werner. Sobald Jugendliche den Konfirmandenunterricht besuchten, könnten sie auch die Themenabende besuchen. Wichtig ist den Organisatoren auch, dass die Gemeinde alles selbst und ohne Hilfe von Sponsoren finanziert habe. Zwar habe es eine Anfrage bei der Landeskirche nach einer möglichen Unterstützung gegeben, doch die Landeskirche sei auf den frühen Start zum Reformationstag nicht vorbereitet gewesen.

„Es ist ein vielschichtiges Programm mit wirklich schönen Sachen“, ist Werner überzeugt. Es geht um Luther als Ehemann, sein Leben und welche Thesen der Reformator heute wohl formulieren würde.

REFORMATION

Luther übersetzt die Bibel

Martin Luther (1483 bis 1546) gilt als der Begründer der evangelisch-lutherischen Kirche und weiterer Formen des Protestantismus. Der Augustiner-Mönch und Theologieprofessor war unzufrieden mit der seinerzeit praktizierten Form des Katholizismus. Vor allem die Praxis des Ablasshandels, bei dem sich Gläubige gegen Geld von ihren Sünden freikaufen konnten, war ihm zuwider. Er stellte den Gnadenaspekt Gottes und Jesus Christus stärker in den

Mittelpunkt, übersetzte die bis dato nur in lateinischer Sprache verfügbare Bibel ins Deutsche. Mit seinem Wirken geriet er schnell in Konflikte mit der Amtskirche. Der Streit eskalierte, als Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg nagelte. Die von der römisch-katholischen Kirche dominierte Gesellschaft veränderte sich nachhaltig, es kam letztlich zur bis heute andauernden Kirchenspaltung.

Mehr auf Seite 10